



Entwicklungs-Weltmeister Europa

Die Europäische Union leistet weltweit am meisten für die Entwicklungshilfe.

Woher kommt das Geld dafür?

- Von den Mitglieds-Staaten der EU
- Und von der Europäischen Kommission.
Das ist wie die Regierung der EU.
Die Europäische Kommission hat einen Präsidenten und viele Kommissarinnen und Kommissare:
Aus jedem EU-Land 1 Person.

Wer bekommt die Gelder, und wofür?

Können die Staaten der EU mitentscheiden, welche Länder sie unterstützen?

Welche Rolle spielt Österreich dabei im Jahr 2018?

Um diese Fragen geht es im folgenden Text.

Ein Beispiel: Sauberes Wasser in Uganda

Margaret Amongo aus dem Dorf Bobol im afrikanischen Land Uganda sagt:
Ich habe jetzt Zugang zu sauberem Wasser und sicheren Sanitär-Anlagen wie zu Beispiel Waschbecken oder WC.
Das hat mir meine Würde zurück gegeben.

Was hat das mit dem Europäischen Rat zu tun?

Mehr, als die meisten Menschen wissen:
Nur mit dem Beschluss des Europäischen Rats gibt es Geld von der EU für Projekte wie das Wasserprogramm in Uganda.

Der Europäische Rat

Im Europäischen Rat treffen sich die Personen der Regierungsspitze von allen Mitgliedsländern der EU.

Also zum Beispiel Kanzlerinnen oder Präsidenten der Länder.

Sie kommen mehrmals im Jahr zusammen und sprechen über die Zukunft von Europa.

Sie legen die Richtung der gemeinsamen Politik fest und diskutieren über wichtige Themen

wie zum Beispiel den Klimaschutz und die Energiepolitik.

Und natürlich auch über die EU-Entwicklungs-Zusammenarbeit.

Diese Sitzungen heißen auch EU-Gipfel.

Jedes Mitgliedsland der EU kann mitreden, also auch Österreich.

In Arbeitsgruppen legen die Länder fest, wie sie die Politik und die Ziele umsetzen, die der Rat und das Europäische Parlament vorgeben.

Wo viele mitreden, gibt es auch Nachteile:

Es kommt zu mehr und mehr Aufwand bei der Verwaltung und auch zu Verzögerungen.

Das passiert, weil alle Beteiligten sehr viele Regeln einhalten müssen.

Viele sagen schon:

Die Verwaltung muss weniger und einfacher werden.

Das geht aber nur,

wenn die Mitgliedsländer selber einfachere Regeln festlegen.

Österreich hat den Vorsitz im Rat

Alle 6 Monate übernimmt ein anderes Mitgliedsland den Vorsitz im Europäischen Rat.

Das nennt man EU-Ratspräsidentschaft.

Im 2. Halbjahr 2018 hat Österreich die Ratspräsidentschaft.

Österreich kann dann bestimmen,

um welche Fragen es bei den EU-Gipfeln gehen soll.

Bei der Entwicklungs-Zusammenarbeit legt Österreich den Schwerpunkt auf folgende Themen:

Gleichstellung und Entwicklung:

Besonders wichtig sind hier die Bereiche Gesundheit und Bildung, außerdem die Teilhabe von Frauen in Politik und der Wirtschaft. Es geht auch um die Rolle von Frauen in Konflikten und Krisen. Frauen müssen bei allen Maßnahmen und Entscheidungen mitreden, die zum Frieden führen sollen.

Frauen sind besonders oft von Gewalt betroffen, nur weil sie Frauen sind.

Oder weil sie anders sind als die Gesellschaft Frauen haben möchte.

Das Gleiche gilt auch für Männer.

Auch Männer können von Gewalt betroffen sein, wenn sie nicht so sind wie es in ihrer Gesellschaft für Männer üblich ist.

Dagegen muss man kämpfen, und für diesen Kampf will sich Österreich einsetzen.

Nachhaltige Energieversorgung

Effektivität und Effizienz:

Damit ist gemeint, dass man eine wirkungsvolle Handlungsweise wählt, die zum Ziel führt und auch wirtschaftlich ist.

Ein Beispiel:

Ich möchte einen Baum pflanzen und grabe daher mit einem Löffel ein Loch.

Das klingt seltsam, ist aber effektiv, denn mit Graben komme ich meinem Ziel näher.

Wenn ich aber eine Schaufel benutze, grabe ich auf effiziente Weise.

Ich erreiche mein Ziel schnell und mit verhältnismäßig wenig Aufwand.

Österreich will also erreichen, dass die EU bei der Entwicklungs-Zusammenarbeit noch wirkungsvollere und noch wirtschaftlichere Maßnahmen wählt.

Langfristige und kurzfristige Maßnahmen:

Langfristige Maßnahmen in der Entwicklungs-Zusammenarbeit und kurzfristige humanitäre Hilfe sollen einander besser ergänzen.

Humanitäre Hilfe ist Hilfe für Menschen in Not, zum Beispiel bei einer Natur-Katastrophe wie einem Erdbeben.

Mit all diesen Themen soll sich der Europäische Rat beschäftigen.

Das will Österreich der EU vorgeben, wenn es den Vorsitz über den Europäischen Rat hat.

Dabei ist es wichtig, dass die EU-Länder zu gemeinsamen Lösungen kommen, die alle gut vertreten können.

Denn nur Einigkeit macht den Europäischen Rat stark.

EU leistet weltweit die meiste Hilfe

Weltweit stellen die Europäische Kommission und die EU-Mitglieds-Staaten gemeinsam am meisten Geld für Entwicklungs-Zusammenarbeit bereit. Im Jahr 2016 waren das 75,5 Milliarden Euro. Das ist sehr viel Geld.

Stärken, Erfahrungen und Fachkenntnisse

Die EU als Ganzes, aber auch die einzelnen Länder haben ihre Stärken.

Die EU ist in allen Ländern vertreten und kann auch teurere Maßnahmen bezahlen als ein einzelnes Land.

Zum Beispiel auch sehr große Infrastruktur-Projekte.

Zur Infrastruktur von einem Land gehören Straßen, Brücken, Wasserleitungen oder Stromleitungen.

Ein Infrastruktur-Projekt ist zum Beispiel der Bau einer Straße oder einer Brücke oder der Bau von einer Wasserleitung oder Stromleitung.

Die EU weiß auch genau, wie regionale Zusammenarbeit funktioniert.

Die einzelnen Länder wiederum sind flexibler als die Gesamtheit der EU. Sie haben auch langjährige Erfahrung und viel Sachkenntnis in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Österreich ist ein gefragter Partner

Österreich kennt sich im Bereich Wasser sehr gut aus.

Das hat die EU erkannt.

Sie hat bereits mehrmals der

Österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit ADA Geld gegeben.

Mit dem Geld der Europäischen Kommission

wickelt die ADA die Zahlungen für entsprechende Projekte ab.

Zum Beispiel in Uganda:

Dort trägt die ADA seit vielen Jahren dazu bei,

dass die Wasserversorgung besser wird

und in immer mehr Gebieten verfügbar ist.

Damit noch mehr Menschen Zugang

zu sauberem Trinkwasser bekommen.

So wie Margaret Amongo in dem ugandischen Dorf Bobol,

von der Sie am Anfang dieses Textes gelesen haben.

Michaela Ellmeier hat den Text geschrieben.

Sie leitet eine Abteilung

im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres,

kurz Außenministerium.

Ihre Abteilung beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit

in der EU im Bereich Entwicklung.